

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1927-1928**

19.3.1928

EMIL SCHMIDT & KONS.

Waschtoiletten - Bäder - Beleuchtung -
Elektrische - Licht- u. Heizungs-Anlagen
Hebelsstraße 3 / REPARATUREN BILLIGST / Kaiserstr. 209

Unsere neue Adresse:

KAISERALLEE 7, Neubau
am Mühlburger Tor

Qualitätsfabrikate in

Uhren, Goldwaren und Bestecken
Reparaturen

CARL DIEHL früher
Waldstr. 38

Wir sind dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen

Donnerstag, 15. und Montag, 19. März 1928

Volksbühne 7

Zwölftausend

Schauspiel in drei Akten von Bruno Frank

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 21¾ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mark

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Klischees
für Ein- und Mehr-Farbendruck
Wilhelm Riegger
• Karlsruhe 1/3
Herrenstraße 48
Telefon 2371

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Etlingen

Kreuzstr. 7, Tel. 2101 Telefon Nr. 61

*

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

NS.

Kaiserstr. 209

früher
Waldstr. 36
angeschlossen

1928

21³/₄ Uhr

en.

anstalt
SCH
gen
Nr. 01

Leib- u.
che
wicht

Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der

sehenswerresten *Gaststätten Süddeutschlands*
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper
Erstklassige Künstlerkapelle
Vornehmstes Familienkaffee am Platze
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 52, neben dem Residenztheater

Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Piderit

Sein älterer Bruder

Sein jüngerer Bruder

Der Herzog

von Treysa, Minister

Faucitt, englischer Unterhändler

Gräfin Spangenberg

Ein preußischer Oberst

Stefan Dahlen

Hermann Brand

Wilhelm Graf

Fritz Herz

Ulrich von der Trenck

Paul Rudolf Schulze

Hilde Willer

Paul Hierl

Ort und Zeit: Ein deutscher Hof im Jahre 1776

Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	22 ⁵⁰ S P.-Z., 22 ⁵⁰ W P.-Z.*)
" "	Pforzheim	23 ⁰⁰ P.-Z., 23 ³⁵ S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	22 ⁵⁵ P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	23 ⁰⁵ P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	Sonn- u. Feiertags 22 ⁴⁰ P.-Z.†)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	23 ²⁰ Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	23 ⁰⁰ P.-Z.

*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22⁵⁰.

Emil Willer

Optische Anstalt

Kaiser-, Ecke Lammstraße

Tel. 3550 Gegr. 1886

Operngläser · Feldstecher

Barometer · Augengläser

Mechanische Spielwaren



Frisier-Salon



G. WIRSING

Passage 32-36

Altbekanntes Haus für Haarpflege

Dauerwellen

System Eugène, Paris



In- u. Auslands-Parfümerie



BADISCHES LANDESTHEATER
KARLSRUHE



In der städtischen Festhalle / Montag, den 19. März 1928

5. Volks=Sinfonie=Konzert

des Badischen Landestheater=Orchesters

Leitung: Josef Krips

Solistin: Else Blank, Magda Strack, Josef Witt, Franz Schuster

Chöre: Bachverein, Singchor und Hilfschor des Badischen Landestheaters



1. Sinfonie in h-moll (unvollendete) Schubert

Allegro moderato

Andante con moto

PAUSE

2. Requiem d-moll Mozart

Requiem

Dies irae

Tuba mirum

Rex tremendae

Recordare

Confutatis

Lacrymosa

Domine Jesu

Hostias

Sanctus

Benedictus

Agnus dei

Abendkasse 19¹/₂ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Saal I. Abteilung 3.— Mark

Montag, den 26. März 1928 (im Landestheater) 9. Sinfonie=Konzert

Leitung: Josef Krips

Solistin: Magda Strack

REQUIEM

I.

Requiem aeternam dona eis,
Domine! Et lux perpetua
luceat eis!

Te decet hymnus, Deus, in Sion
et tibi reddetur votum
in Jerusalem!

Exaudi orationem meam!
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis,
Domine! Et lux perpetua
luceat eis!

Kyrie eleison!
Christi eleison!
Kyrie eleison!

II.

1. Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla,
Teste David cum Sybilla.
2. Quantus tremor est futurus,
Quando Judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

III.

3. Tuba, mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.
4. Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.
5. Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
6. Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit;
Nil inultum remanebit.
7. Quid sum, miser, tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

IV.

8. Rex tremendae majestatis
Qui salvandos salvas gratis,
Salve me, fons pietatis!

V.

9. Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die!
10. Quaerens me sedisti lassus,
Redemisti crucem passus;
Tantus labor non sit cassus!

I.

Die ewige Ruhe gib ihnen,
O Herr, und das ewige Licht
Leuchte ihnen.

Dir gebühret Lobgesang, o Gott, auf Sion,
Und dir entrichte man Gelübde
In Jerusalem:

Erhöre mein Gebet,
Zu dir kommt alles Fleisch.

Gib ihnen, o Herr, die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht
Leuchte ihnen.

Herr, erbarme dich unser!
Christus, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

(Das Graduale: Requiem aeternam und den Tractus: Absolve, Domine hat W. A. Mozart nicht komponiert.)

II.*)

1. Zornestag und Schreckensstunde!
Flammend sinkt die Welt zu Grunde
Nach Sybill' und Davids Munde.
2. Welch' ein Zittern wird entstehen,
Wann wir Jesum kommen sehen,
Ins Gericht mit uns zu gehen!

III.

3. Wann in der Posaune Tone
Dann die Toten jeder Zone
Er entbietet seinem Throne.
4. Wann die Leiber sich erheben,
Antwort im Gerichte geben,
Tod und auch Natur erbeben.
5. Ohne Säumen aufgeschlagen
Wird das Buch, darin die Klagen
Des Gerichtes eingetragen.
6. Sitzt der Richter, hilft kein Sträuben,
Kund wird das geheimste Treiben,
Nichts wird unvergolten bleiben.
7. Ach, was werd' ich Armer sagen,
Welchen Anwalt mir erfragen,
Da Gerechte selber zagen?

IV.

8. König, furchtbar hoch erhaben!
Spender unverdienter Gaben,
Laß von dir das Heil mich haben.

V.

9. Denk', o Jesu, der Beschwerden,
Die um mich du trugst auf Erden;
Laß mich nicht verloren werden.
10. Bist, mich suchend, müd' gegangen,
Mir zum Heil am Kreuz gegangen;
Laß solch' Mühen Frucht erlangen.

*) Die metrische Übersetzung dieser Sequenz des Thomas de Celano († ca. 1250) ist von Univ.-Prof. Dr. W. Reischl, † 1873 in München.

11. Juste Judex ultionis.
Donum fac remissionis.
Ante diem rationis.
12. Ingemisco, tanquam reus;
Culpa rubet vultus meus;
Supplicanti parce, Deus!
13. Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti.
Mihī quoque spem dedisti.
14. Preces meae non sunt dignae,
Sed tu, bonus, fac benigne,
Ne perenni cremer igne.
15. Inter oves locum praesta,
Et ab hoedis me sequestra,
Statuens in parte dextra!

VI.

16. Confutatis maledictis,
Flammis acerbis addictis,
Voca me cum benedictis.
17. Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis;
Gere curam mei finis!

VII.

18. Lacrymosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus!
19. Huic ergo parce, Deus!
Pie Jesu, Domine,
Dona eis requiem!

VIII.

Domine, Jesu Christe! Rex gloriae! Libera animas omnium fidelium defunctorum de poenis inferni et de profundo lacu! Libera eas de ore leonis! Ne absorbeat eas tartarus ne cadant in obscurum; sed signifer sanctus Michael repraesentet eas in lucem sanctam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

IX.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis offerimus; tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus; fac eas, Domine, de morte transire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti et semini ejus.

X.

Sanctus! Sanctus! Sanctus! Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra Gloria tua! Osanna in excelsis!

XI.

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Osanna in excelsis!

XII.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona eis requiem.

Lux aeterna luceat eis, Domine! Cum sanctis tuis in aeternum: quia pius es. Requiem aeternam dona eis (Domine), et lux perpetua luceat eis. Cum sanctis tuis in aeternum: quia pius es.

11. Richter mit gerechter Wage!
Sprich mich los von Schuld und Klage
Vor der Rechnung erstem Tage.
12. Seufzend fühl' ich mein Vergehen,
Kann nur schamrot vor dir stehen,
Doch erhö're, Gott, mein Flehen!
13. Der du einst vergabst Marien
Und dem Schächer hast verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.
14. Zwar nicht würdig ist mein Flehen,
Doch aus Gnaden laß geschehen,
Daß ich mög' der Höll' entgehen.
15. Bei den Schafen Platz bereite,
Und mich von den Böcken scheidet,
Stellend mich zur rechten Seite.

VI.

16. Stell' den Heil'gen mich zusammen,
Wann du zu den heft'gen Flammen
Die Verlor'nen mußst verdammen.
17. Mit zerknirschem Herzen wende
Flehend ich zu dir die Hände:
Trage Sorge für mein Ende!

VII.

18. Tränenreich der Tag wird werden,
Wann der Mensch vom Staub der Erden
Zum Gericht sich wird erheben.
19. Woll' ihm dann, o Gott vergeben!
Jesus, milder Herrscher du,
Gib den Toten ew'ge Ruh'!

VIII.

Herr Jesus Christus! König der Herrlichkeit! Rette die Seelen aller verstorbenen Gläubigen vor den Peinen der Hölle und vor dem tiefen Abgrund! Rette sie vor dem Rachen des Löwen, damit nicht die Hölle sie verschlinge, damit sie nicht stürzen in die Finsternis; sondern der Bannerträger, der heilige Michael, bringe sie in das heilige Licht, das du einstens dem Abraham versprochen hast und seinen Nachkommen.

IX.

Opfer und Gebete des Lobes weihen wir dir, o Herr; nimm sie an für jene Seelen, deren Gedächtnis wir heute begehren; lasse sie, o Herr, vom Tode übergehen zum Leben, das du einstens dem Abraham versprochen hast und seinen Nachkommen.

X.

Heilig! Heilig! Heilig! Herr Gott Sabaoth! Voll sind Himmel und Erde deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe!

XI.

Gebenedeiet, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

XII.

O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die Ruhe!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die Ruhe!
O du Lamm Gottes, das du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib ihnen die ewige Ruhe!
Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr! Mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn gütig bist du. Ewige Ruhe gib ihnen (o Herr), und das ewige Licht leuchte ihnen. Mit deinen Heiligen in Ewigkeit: denn gütig bist du.

Franz Schubert: Sinfonie h-moll

Franz Schuberts leider viel zu kurzes Erdenwallen hat rasch auch in einem üppig wuchernden Legendenkreis seinen verwirrenden Nachhall gefunden. So hat sich z. B. die Fabel vom angeblich „letzten“ Walzer bis auf unsre Tage erhalten, und sie würde vielleicht noch heute geglaubt, wenn historische Forschung nicht inzwischen festgestellt hätte, daß diese Bezeichnung von Schuberts Verleger stammte, der damit — nur nach dem damaligen Sprachgebrauch dessen „neuestes“ Werk ankündigen wollte. Zu weit empfindlich störenden Irrtümern gab ebenfalls die h-moll-Sinfonie Anlaß. Bei der Wiederentdeckung ihres aus 29 Blättern bestehenden Autographs nahm man im Jahre 1865 zunächst an, es handle sich um eine nachgelassene Schöpfung. Aber als auch bald nachgewiesen wurde, daß Schubert die beiden erhaltenen Sätze samt einer einzigen instrumentierten Scherzo-Seite schon 1822 niedergeschrieben hatte, gab man sich mit diesem historischen Befund noch keineswegs zufrieden. In Erinnerung steht wohl noch, daß einige allzu begeisterte Amerikaner die bevorstehende Zentenarfeier von Schuberts Todestag ursprünglich für ein Preisausschreiben zur „Vollendung“ des Torso's benützen wollten und nur durch den sehr energischen Protest deutscher Musiker und Wissenschaftler an dieser barbarischen Tat gehindert wurden!

Die Frage allerdings, warum nun eigentlich Schubert während der Arbeit an einer Art Klavierauszug,

in dem Trio des Scherzos die Feder weglegte, ist bis heute nicht gelöst. Sie wird wohl kaum je endgültig beantwortet werden können, weil Schubert selbst anscheinend später das Werk vollkommen vergessen hat. Er spricht davon nicht einmal während der Konzeption der großen C-Dur-Sinfonie, der gegenüber er seine sechs ersten Sinfonien als Studienmaterial bezeichnet und behauptet, jetzt erst — 1828 — stehe er am eigentlichen Anfang seines sinfonischen Schaffens. An der Genialität des Werkes ändert dies indessen nichts, ja es bleibt für alle Zeiten ein fast unbegreifliches Wunder, wie ein Fünfundzwanzigjähriger die an sich schon erstaunliche Reihe seiner sinfonischen Frühschöpfungen mit diesen beiden Sätzen abschließen konnte, die sich ebenbürtig neben die überragende Gegenwart Beethovens — er skizzierte damals gerade die Neunte — stellen und dessen Schaffen in bedentsamer Weise ergänzen. Denn in diesem unergründlich hohen Lied der Schwermut betritt ein Musiker einen Stimmungskreis, der bisher den klassischen Sinfonikern fern lag, aber in seiner mystisch-verklärten Verträumtheit fruchtbar bis zu Bruckner und Mahler fortwirkte. Auch für die eigentlich romantische Farbentwicklung ist die „Unvollendete“ typisch und vorbildlich geworden, keiner von Schuberts Nachfolgern übertraf an innerer Vollkommenheit, was hier in verschwenderischer Fülle, unbeachtet von den Zeitgenossen zwar und trotzdem einmalig, als Frucht echtsten österreichischen Musikantentums aufgebrochen war.

Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem d-moll

Bei der ersten öffentlichen Totenfeier Schuberts, acht Tage nach seinem Hinscheiden am 27. November, erklang Mozarts Requiem, auch ein unvollendetes Werk, um dessen Entstehung sich früh ein geheimnisvoller Schleier von Legenden gebildet hat. Sie einwandfrei zu enträtseln, ist bis heute freilich nicht restlos gelungen. Zu schwer ruhen die Todesschatten über dieser letzten Schöpfung, die sich Mozart als totkranker Mann abgerungen hat. Daß der Meister, der einstens ausgezogen war, um italienische Opern zu schreiben, am Ende seiner Laufbahn sich zu einem religiösen Werk zurückfindet, ist dabei nicht das Überraschende. Ein verborgener Zug heiligen Ernstes und tiefer Melancholie geht durch viele seiner reifen Schöpfungen, schon mehrere Jahre vor dem grausamen, unabwendbaren Geschick ist außerdem seine Heiterkeit seltsam still geworden, gedämpft und verklärt, und in hartem Kampf mit allen verschwiegenen Kräften des Leidensstromes, der sein Lebensschifflein zum nahen Untergang zu bringen droht, peitscht er sich immer wieder auf, um dem kurzen Dasein, das ihm noch beschieden, Unerhörtes und Ewigwährendes abzutrotzen. Auch Mozart setzte sich schließlich wie später Schubert über die Enttäuschungen und Erbärmlichkeiten des Lebens dadurch hinweg, daß er dem unwiderstehlichen Antriebe des Schaffens nachgab und den höchsten Eingebungen, von denen sein Innerstes erfüllt war, sogar die Gesundheit opferte. Nicht also, daß eine kirchliche Komposition das Letzte ward, was er niederschrieb, kann uns heute noch merkwürdig erscheinen, vielmehr sind es die sonderbaren Umstände, unter denen ihm der Auftrag dazu erteilt wurde. Hätte der Besteller auch sofort seinen Namen genannt, so wäre das wiederum nichts Außergewöhnliches gewesen; denn für irgendwelche adlige Persönlichkeit sich eine besondere Totenmesse anfertigen zu lassen, war damals genau so üblich wie bei anderen Anlässen etwa die Bestellung einer Festmusik. Nun wollte aber der Auftraggeber (Graf Walsegg) unerkannt bleiben, um in lächerlicher Eitelkeit das Werk bei der Trauerfeier für seine verstorbene Gemahlin als eigenes Produkt aufzuführen. Daher tauchte bei Mozart immer nur jene lange, schwarze Lakaienfigur auf, welche das Fortschreiten der Arbeit argwöhnisch verfolgte und durch ihr geheimnisvolles

Tun dem Meister den Gedanken einflößte, die Vorsehung habe die Hand mit im Spiel und ihm dies mahnende Gespenst gesandt.

Als dann Mozarts Todesstunde wirklich eintrat, war allerdings noch keiner der zwölf Teile des Requiems ganz fertig. Ihre Bearbeitung, sowie die Ergänzung der drei überhaupt vollständig fehlenden Nummern (Sanctus, Benedictus und Agnus Dei) unternahm auf Bitten von Mozarts Witwe der Wiener Xaver Süssmayr. Das Werk entnimmt wie jede zu liturgischen Zwecken bestimmte geistliche Tonkunst den Text dem katholischen Seelenamt mit allen gültig anerkannten Abweichungen, so daß neben den eigentlichen Trauer- und Klageszenen auch Schilderungen vom Schrecken der Hölle und des Fegfeuers stehen. Gerade in diesen Teilen tauchen aber soviel neue Richtlinien auf, daß Mozarts Auseinandersetzung mit dem Messetext höchst persönlich und zu einer ins Leidenschaftliche gesteigerten Manifestation wird. Nach dem ergreifenden Introitus, der die Fürbitte um ewige Ruhe inständig ausspricht, haben vor allem die Teile „Dies irae“, „Tuba mirum“ und „Rex tremendae majestatis“ großartig dramatische Akzente. Davon zeugt später neben dem Chor „Confutatis“ imposant noch einmal das Offertorium „Domine Jesu Christe“, in dem wuchtige Töne Bilder des Entsetzens und Grauens malen und wo bei der Anrufung Abrahams dennoch händeringend und flehend zugleich die Bitte um Gnade wie aus zitternder Seele aufrauscht. Zuvor schon ist ein rührendes Soloquartett „Recordare“ in Rondoform eingestreut, vorher atmen auch die sanft getragenen Harmonien des „Lacrymosa“-Satzes unerschütterliches Vertrauen. Doch das schüchternen Bangen macht erst im Graduale „Hostias“ — den letzten Satz von Mozarts Hand — feierlicher Ruhe Platz. Vom Sanctus an flutet die Erregung noch weiter ab; es muß wohl den Absichten des Komponisten entsprechen haben, wenn Süssmayr im „Benedictus“ den Frieden in die Herzen einkehren läßt oder im „Agnus Dei“ gar auf die Hauptmelodie des Anfangs zurückgreift, die mit versöhnlichem Hauch und in durchaus kirchlichem Charakter das Werk zum Verklängen bringt.

Professor Hans Schorn